

Einführung

Aus dem frühen Typus der Triosonate für Viola da gamba und Cembalo obligato – exemplarisch repräsentiert durch Werke von Georg Friedrich Händel¹, Johann Sebastian Bach² und Johann Pfeiffer³ – entwickelte sich ab der Mitte des 18. Jahrhunderts allmählich die Form der von einer Viola da gamba accompagnierten Clavier-Sonate. (Dabei spezifizierte der Terminus Clavier noch nicht die Art des Tasteninstrumentes.) Wie die Ausgewogenheit der gewählten Tasteninstrumente in den bislang bekannten fünf Sonaten Johann Christian Bachs⁴ exemplarisch belegt, konnten dies sowohl Cembalo als auch Pianoforte sein, wobei letztere Instrumentenbezeichnung wiederum einen Oberbegriff recht unterschiedlicher Bautypen bildete. Bach erwies sich in diesen fünf Sonaten als moderner, innovativer Komponist. Einerseits folgte die von ihm gewählte zweisätzig Anlage ganz dem in London verbreiteten musikalischen Geschmack, andererseits wählte Bach sich als Gegenüber ein zunehmend aus der Mode gefallenes Instrument, als dessen Personifizierung schlechthin aber der berühmte Abel galt, die neben Bach treibende Kraft im Londoner Musikleben. Auch Franz Christoph Neubauer, der Nachfolger des Bückeburger Bachs, komponierte 1781 ein solches *Divertimento per il Clavi-Cembalo e Gambetta*.

Diese Entwicklung der Gambenmusik war in einen allgemeinen Wandel der Claviermusik eingebettet, und als Musizierpartner des Tasteninstrumentes traten im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts mehr und mehr Instrumente wie Flöte, Violine und Violoncello hervor, die nach dem Urteil des Zeitgeistes besser als eine Viola da gamba geeignet waren, „um bey der Welt sich künftig Ehre, und Beyfall zu erwerben“⁵. Zahlreiche solcher Beispiele accompagnierter Clavier-Sonaten sind uns vertraut und geläufig: Sonaten für Clavier und Violine von

Mozart, Schuster und Beethoven, Sonaten für Clavier und Violoncello von Beethoven.

Es wäre verwunderlich, wenn Carl Friedrich Abel, der in London im Epizentrum dieses musikalischen Umbruchs lebte und wirkte, nicht einen eigenen Beitrag zu dieser neuen Rollenbestimmung geleistet hätte.

In der Bibliothek der University of London findet sich in einem Stimmbuch in Manuskriptform, dem ersten einer Gruppe gleichartiger Stimmbücher⁶, eine mit *F. Abel per il Viol di Gambo* überschriebene Sonate in C-Dur. Das dreisätzig Werk, vom Kopisten im Alt- und Baßschlüssel notiert, entbehrt der Satzbezeichnungen. Im komplementären Basso-Stimmbuch findet sich keine Entsprechung, obwohl die Struktur der Gambenstimme auf den ersten Blick sichtbar werden läßt, daß es sich um keine Komposition für Viola da gamba allein handelt. Trotz einer für Abels Gambenwerke untypischen Notation (Abel bevorzugte die Niederschrift im oktavierten Violinschlüssel) gibt es keinen Grund, Abels Autorschaft in Zweifel zu ziehen⁷. Peter Holman wies bereits 2010 darauf hin⁸, daß die Tessitur der Gambenstimme, das Fehlen jeglichen Passagenwerkes, das wiederholte Auftreten von Takten, die einer Basso-Stimme zugehörig sind, und die Mittelstimmen-Abschnitte des Gambenparts darauf hindeuten, daß es sich um eine Sonate für Viola da gamba und obligates Tasteninstrument handelt, deren Cembalo- oder Pianofortepart nicht überliefert ist.

Da sich die ursprüngliche Struktur dieses verloren gegangenen Clavierparts in der überlieferten Gambenstimme gut abbildet, haben wir eine Rekonstruktion gewagt. Damit steht Johann Christian Bachs Sonaten für Viola da gamba und obligates Cembalo resp. Pianoforte nunmehr eine ebensolche Sonate von Carl Friedrich Abel gegenüber⁹.

¹ Georg Friedrich Händel, *Concerto à Cembalo Solo con Viola di Gambe o Braccio*, G. v. Zadow (Hrsg.) (Heidelberg: Güntersberg, 2010), G189.

² BWV 1027–1029.

³ Johann Pfeiffer, *Sonate D-Dur für Viola da Gamba und obligates Cembalo*, G. und L. v. Zadow (Hrsg.) (Heidelberg: Güntersberg, 2004), G061.

⁴ Johann Christian Bach, *Vier Sonaten für Cembalo / Pianoforte und Viola da Gamba*, Th. Fritsch und G. v. Zadow (Hrsg.) (Heidelberg: Güntersberg, 2012), G226 und G227. Johann Christian Bach, *Sonata a Piano forte e Viola da gamba obligato*, S. Wronkowska (Hrsg.) (Heidelberg: Güntersberg, 2016), G309.

⁵ Carl Ludwig Junker, *Tonkunst* (Bern 1777), Vorbericht.

⁶ Peter Holman, “A new source of bass viol music from 18th-century England”, *Early Music*, February 2003, S. 81–97.

⁷ Die ersten zwei Takte des Themenkopfes der Gambenstimme (1. Satz) liegen in Transposition auch Franz Xaver Richters Sonata D-Dur (1. Satz) aus *Six Sonatas for the Harpsicord with Accompaniments for a Violin or German Flute and Violoncello* (London: I. Walsh, o. J.) zugrunde. Darüber hinaus gibt es jedoch keinerlei Übereinstimmung zwischen den Sonaten Abels und Richters.

⁸ Peter Holman, *Life after Death: The Viola da Gamba in Britain from Purcell to Dolmetsch* (Woodbridge 2010), S. 226f.

⁹ Die Weltersteinspielung dieser Sonate, bei der die vorliegende Edition benutzt wurde, erschien 2017 auf der CD *Gamba Concertos* bei Coviello Classics (COV 91710).

Mit Vergnügen male ich mir eine Szene mit Bach am Cembalo, Tafelclavier oder Pianoforte, von Abel oder Gainsborough auf der Viola da gamba begleitet, aus.

Thomas Fritsch
Freyburg an der Unstrut, Januar 2018

Unsere Ausgabe

Unsere Ausgabe von Abels Sonata C-Dur, Werkverzeichnis¹⁰ A4:1, beruht auf der Quelle mit Sigel und Signatur **GB-Lu¹¹ MS 944/2/1–3, part 1, pp. 30–31**. Dieses Manuskript enthält die Gambenstimme des hier veröffentlichten Werkes auf zwei Seiten. Die Titelzeile lautet *F. Abel per il Viol di Gambo*. Satzbezeichnungen fehlen. Die Stimme ist im Alt- und Bassschlüssel notiert.

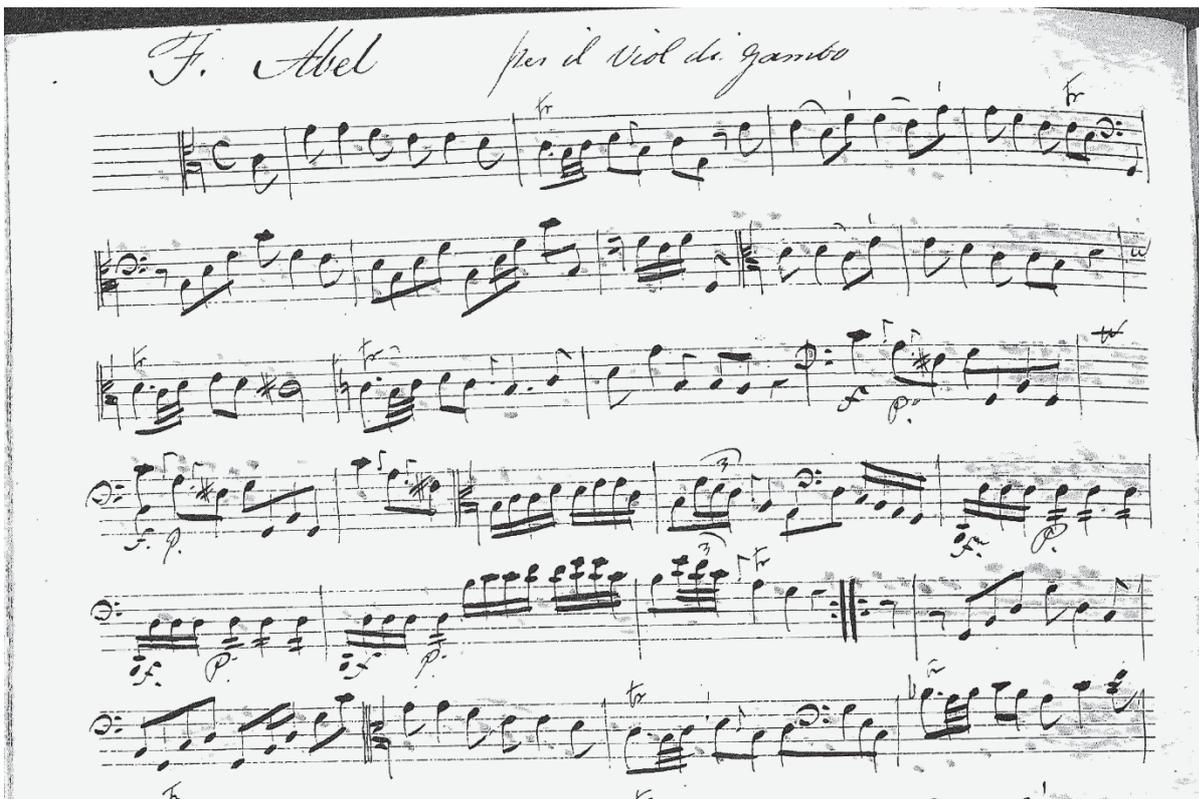
Wir folgen der Quelle so genau wie möglich. Der Notentext im Manuskript ist fehlerfrei, so dass wir

auf einen Kritischen Bericht verzichten konnten. Unsere wenigen Zusätze beschränken sich auf Klammern (Satzbezeichnungen, vorgeschlagene Vorzeichen) und gestrichelte Bögen.

Für unsere Ausgabe hat Wolfgang Kostujak die Stimme des Tasteninstrumentes stilgerecht rekonstruiert, wofür wir sehr dankbar sind.

Im ersten Satz kann der Takt 7 verschieden interpretiert werden. Wird die von uns vorgeschlagene Tonerhöhung in der Gambenstimme gewählt, dann gelten in den Takten 3, 7, 16, 33, 34 und 40 der Bassstimme die vorgeschlagenen Tonerhöhungen ebenfalls. Wird dagegen in Takt 7 auf die Tonerhöhung verzichtet, dann entfallen auch die entsprechenden Erhöhungen in der Bassstimme.

Günter von Zadow
Heidelberg, Januar 2018



Carl Friedrich Abel, [Sonata] per il Viol di Gambo, Beginn des Manuskripts
Carl Friedrich Abel, [Sonata] per il Viol di Gambo, beginning of the manuscript

¹⁰ Peter Holman und Günter von Zadow, „Charles Frederick Abel’s Viola da Gamba Music: A New Catalogue, Second Revised Version“, *The Viola da Gamba Journal* Vol. 11 (2017), S. 73–136. [vdgs.org.uk/journal] und [guentersberg.de/papers].

¹¹ University of London, Senate House Library, London.